

Eichhorn, Johann Albrecht Friedrich von

Geboren	02.03.1779, Wertheim
Gestorben	16.01.1856, Berlin
Wirkungsstätte	Preußen
Tätigkeitsfeld	Politiker
Leistung	<p>Preußischer Staatsmann, u.a. von 1840-1848 preußischer Kultusminister. Der Vater Carl Ludwig Eichhorn war löwenstein-wertheimischer Hofkammerrat. Eichhorn heiratete 1811 Elenora Philippine Amalia Sack, eine Tochter des königlichen Hofpredigers Friedrich Samuel Gottfried Sack. Aus der Ehe ging unter anderem Hermann Eichhorn (1813–1892), später Regierungspräsident in Minden, hervor. Eichhorn studierte von 1796-1799 Rechtswissenschaften in Göttingen. Danach war er kurze Zeit Hofmeister der Familie von Auer in Kleve. Seit 1800 dann Auskultator am dortigen Obergericht. Gleichzeitig war er Regimentsquartiermeister im Bataillon Graf Wedel. Mit der Einheit wurde er 1802 nach Hildesheim verlegt und war auch dort am Obergericht tätig. 1806 legte Eichhorn die große Staatsprüfung ab und wurde Kammergerichtsassessor in Berlin. 1809 kam er in Kontakt mit dem gegen die napoleonische Besetzung kämpfenden Wilhelm von Dörnberg. Dies veranlasste Eichhorn, sich dem Freikorps von Ferdinand von Schill anzuschließen, nach einem Unfall schied er aber wieder aus. Seit 1810 war er Kammergerichtsrat in Berlin und seit 1811 gleichzeitig Syndikus der neu gegründeten Universität. 1813 war er Mitglied im Ausschuss zur Organisation der Landwehr und nahm im Stab von Blücher am Beginn der Befreiungskriege teil. Noch im selben Jahr wurde er Mitglied im Zentralverwaltungsdepartement für die besetzten Gebiete unter Heinrich Friedrich Karl vom Stein. Nach einer kurzen Rückkehr in den Justizdienst ging er 1815 auf Wunsch von Stein als Diplomat nach Paris. Im selben Jahr wurde er zum Geheimen Legationsrat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. In dieser Eigenschaft wurde er ab 1817 zuständig für die „Deutschen Angelegenheiten“ und wurde zum vortragenden Rat ernannt. Eichhorn spielte eine wichtige Rolle in der Vorbereitung der Zoll-einheit, insbesondere durch die Einbeziehung verschiedener Enklaven in das preußische Zollgebiet. Damit und mit anderen Maßnahmen war er maßgeblich am Zustandekommen des Zollvereins beteiligt. Im Jahr 1831 wurde er zum Direktor der zweiten Abteilung des Außenamtes befördert und 1840 von Friedrich Wilhelm IV. überraschend zum „Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten“ ernannt. Durch seine familiäre Verbindung mit dem Hofprediger Sack und als Freund Friedrich Schleiermachers verbanden sich mit ihm Hoffnungen auf eine Liberalisierung. Im Bereich der Schulpolitik hat er diese jedoch enttäuscht. In Bezug auf die katholische Kirche richtete Eichhorn eine katholische Abteilung im Ministerium ein, um auf diese Weise zur Beruhigung der katholischen Untertanen nach den Kölner Wirren beizutragen. Im protestantischen Bereich förderte er die Innere Mission und die Tätigkeit von Johann Hinrich Wichern in Preußen. Vor allem aber scheiterte Eichhorn mit dem Versuch, eine synodale Verfassung für die evangelische Kirche durchzusetzen, da sie nicht den Wünschen des Königs entsprach. Mit dem Beginn der Märzrevolution musste er dann zurücktreten. Von 1817-1848 war er Mitglied im preußischen Staatsrat. 1850 nahm er als Mitglied des Staatenhauses am Erfurter Unionsparlament teil und war dessen Alterspräsident. Nach ihm ist eine Straße am Potsdamer Platz in Berlin benannt.</p>